

Stärke durch Geschlossenheit

Einigkeit macht bekanntlich stark – Einigkeit in der Durchsetzung gemeinsamer Interessen auf ein gemeinsames Ziel hin. Die Krankenhausärztinnen und -ärzte in Deutschland haben inzwischen ein sehr konkretes Ziel, das sie eint und das sie mit einem beeindruckenden Grad an Geschlossenheit vertreten: Sie wollen endlich eine angemessene Vergütung für ihre Tätigkeit und Rahmenbedingungen, in denen es wieder Spaß macht, als Arzt zu arbeiten. Der neue Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD), den die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi mit Bund und Kommunen abgeschlossen hat, mag für die öffentlichen Arbeitgeber ein Fortschritt sein – aus Sicht der Klinikärzte ist er eine Zumutung. Würde der TVöD die neue Leitwährung in den Krankenhäusern, müsste der ganz überwiegende Teil der dort tätigen Kolleginnen und Kollegen mit massiven Gehaltseinbußen rechnen. Deshalb ist es konsequent und richtig, dass der Marburger Bund als gewerkschaftliche Vertretung der Klinikärzte nun eigenständige Verhandlungen mit den öffentlichen Arbeitgebern über einen Spartarifvertrag anstrebt.



Prof. Dr. Ingo Flenker,
Präsident der
Ärztekammer Westfalen-Lippe

Wer meint, es ginge hier lediglich um ein rein krankenhausspezifisches Thema, denkt zu kurz. Der Kampf für leistungsgerechte Arztgehälter – auf die griffige Formel „BAT plus 30 %“ gebracht – geht alle Kolleginnen und Kollegen etwas an, ist es doch ein Kampf gegen die allenthalben spürbare Entwertung ärztlicher Arbeit. Umso mehr freue ich mich über die Solidarität gerade auch niedergelassener Ärztinnen und Ärzte mit den Protestaktionen und Demonstrationen ihrer Klinikkollegen in jüngster Zeit. Denn auch hier gilt: Gemeinsam sind wir stark.

Es muss endlich Schluss sein mit der fortschreitenden Entwertung ärztlicher Leistung, mit der Missachtung unserer Rolle als Leistungsträger, die uns in der Tarif- und Gesundheitspolitik entgegenschlägt! Erst kürzlich haben Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung mit alarmierenden Prognosen zur Altersstruktur- und Arztzahlentwicklung vor einem anhaltenden Ärztemangel gewarnt. Zu der bevorstehenden Ruhestandswelle bei den niedergelassenen Ärzten kommt das Problem fehlenden Nachwuchses. Angesichts der miserablen Arbeitsbedingungen in den Kliniken und Praxen verabschieden sich immer mehr junge Kolleginnen und Kollegen von ihrem ehemaligen „Traumberuf“ Arzt oder realisieren ihren Traum im Ausland. Hierzulande gerät die flächendeckende und wohnortnahe ärztliche Versorgung der Bevölkerung zunehmend in Gefahr. Da können solche Vorschläge wie der, junge Ärzte für ein Pflichtjahr in unterversorgte Gebiete zu schicken, nur noch Kopfschütteln auslösen.

Wir haben als Ärzteschaft gute Argumente und eine günstige Ausgangsposition, um gegenüber Politik, Kostenträgern und Arbeitgebern erfolgreich eine Neubewertung ärztlicher Arbeit, um eine bessere Vergütung und bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Mit innerärztlicher Geschlossenheit – das haben die letzten Monate mit Blick auf die Tarifpolitik gezeigt – lässt sich wirkungsvoll Druck aufbauen. Gehen wir diesen Weg weiter – gemeinsam!

Kammerversammlung	
„Gesundheitswesen nicht den Schwarzsehern überlassen“	7
Ärzteversorgung erwirtschaftet sehr gute Rendite	9

Kammerwahl	
Wahlbeteiligung gestiegen	13

Alptraum	
„Liebling, die KV ist weg!“	14

Fortbildungspflicht	
Punkte sammeln leicht gemacht	16

Infektionskrankheiten	
Meldepflicht wird oft vernachlässigt	18

Selbsthilfe	
Selbsthilferessourcen verstärkt nutzen!	20

Hilfe für Peru	
Sonnenbrillen würden schon helfen	21

Magazin	
Informationen aktuell	4
Persönliches	23
Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL	25
Fortbildung in den Verwaltungsbezirken	61
Ankündigungen des Instituts für ärztliches Management	24
Bekanntmachungen der ÄKWL	54
Bekanntmachungen der KVWL	56

Impressum	60
-----------	----